

Gesundes für Katz' und Hund

Von der Drogenberaterin zur Biokatzenfutter Produzentin: Gabriela Hutters Weg von der zufriedenen Angestellten zur glücklichen Selbstständigen verlief nicht schnurgerade, aber sehr konsequent.

Bis Gabriela Hutter und ihre Partnerin Anita Schmid in Speicher ihre eigene Aktiengesellschaft gründeten, vergingen viele bewegte Jahre. Am Anfang – Ende der Achzigerjahre – stand einfach das Bedürfnis, «etwas zu tun, das uns glücklich macht».

Nicht dass ihr die Arbeit als Leiterin der Drogenberatung des Kantons St. Gallen keine Freude bereitet hätte. Als ausgebildete Sozialpädagogin und Paar- und Familientherapeutin fand sie es spannend, mit Menschen zu arbeiten, einen Zugang zu ihrer Welt zu suchen und zu finden.

In Hutters Elternhaus hatte übrigens keine Manipulation zu einem sozialen Beruf stattgefunden. «Meine Eltern sagten immer, die Hauptsache sei die Freude an der Arbeit, egal was man mache», erzählt die heute 47-Jährige.

Sechs Jahre arbeitete die St.Gallerin bei der Drogenberatung, zu einer Zeit, als es dort niemanden länger als zwei Jahre hielt. Doch 1989 war Schluss. «Ich kündigte, ohne weitere Berufspläne, und hatte auch keine neue Stelle.» Schon bald arbeitete sie in einem St. Galler Restaurant im Service und genoss die neue Herausforderung. «Es war schön, Menschen einfach anzulächeln und sie nach ihren Wünschen zu fragen.» Zu jener Zeit lernte sie ihre Partnerin Anita Schmid kennen. Beide erkannten, dass sie ein grosses Ziel hatten: «Wir wollten etwas tun, das gut ist für die Tiere, die uns lieben», erzählt Hutter, die ihren Haushalt seit 25 Jahren mit Katzen teilt und seit längerem nur noch Bio-Lebensmittel einkauft. «Sie waren immer so liebevoll und so hingebungsvoll, und ich fütterte sie seit Jahren mit etwas, von dem ich nicht überzeugt war.»

Konkrete Schritte

Die erste Hälfte der 90er-Jahre verstrich mit vielen Diskussionen und neuen Erfahrungen in unterschiedlichen Jobs bis das Paar 1996 ganz konkret damit begann, seine Pläne umzusetzen. «Und das mit dem Risiko, irgendwann auf der Strasse zu stehen. Wir hatten eine schöne Wohnung und verdienten genügend Geld. Doch ich sagte mir,

wenn Göttin das will, wird es gut gehen», erzählt Gabriela Hutter.

Anita Schmid, die als Tänzerin arbeitete und Modern Dance und Ballett unterrichtete, gab den letzten Anstoss und forderte ihre Partnerin dazu auf, sich mit gesundem Katzenfutter zu befassen. «Ich dachte mir, das sei mit einigen Telefonaten getan, merkte aber rasch, dass es tatsächlich kein biologisches Katzenfutter gibt.» Der Schritt zum Selbermachen lag auf der Hand, war aber mit viel Lernen verbunden – und gelernt hat Gabriela Hutter schon als Kind gern. «In Gesprächen mit Profis, etwa, von der Uni Zürich, lernten wir was eine Katze frisst, wie viel Kalzium und andere Stoffe sie braucht, wenn sie sich nicht nur von Mäusen ernährt.»

Nach der Theorie kam die Praxis, sprich der Metzger. Weitere Hürden galt es zu nehmen, denn viele betrachte(te)n alles, was nicht über die Ladentheke verkauft werden kann, als Abfall und nicht als Rohstoff für ein neues Produkt, und genau diese Einstellung war und ist Hutter und Schmid zuwider.

Erfahrungen sammeln

Um mit den Fachmännern aus den Metzgereien und Schlachthöfen auf einer Ebene diskutieren zu können, absolvierten die beiden Frauen ein achtmonatiges Praktikum bei einer Bio-Metzgerei in Amriswil. «Eine spannende Erfahrung», sind sie sich einig. Aber auch eine harte Zeit, denn wenn dem Metzger Personal fehlte, musste Gabriela Hutter schon mal als Charcuterieverkäuferin einspringen. In dieser Zeit begannen sie mit ersten Testproduktionen für die eigenen Katzen. Um sich über Wasser zu halten, nahm Anita Schmid einen Job mit regelmässigem Einkommen an, während Gabriela Hutter sich um die Produkteentwicklung und Logistisches wie das Verschicken und Lagern kümmerte. Mit Hilfe von Karin Knauer, damals Fachfrau bei Bio Suisse, lernten sie verschiedene Schweizer Biolieferanten kennen und wählten schliesslich eine Biometzgerei in Windisch als Produzentin für das Biokatzenfutter und bauten ein Netz von Zulieferern auf.

Am 5. September 2001 gründeten Gabriela Hutter, Anita Schmid und Karin Knauer schliesslich ihre Aktiengesellschaft (www.biokatz.ch). Sie sind stolz darauf, dass in ihrem Unternehmen die Freude an der Arbeit wie auch der sorgfältige und gerechte Umgang miteinander gepflegt wird. Heute bietet

die Firma fünf Arbeitsplätze und produziert monatlich mehrere Tonnen Katzen- und neu auch Hundefutter in Bioqualität und, als besonders wichtige Zutat, «mit einem Schuss Liebe».

von Daniela Huijser